

Leseprobe



Kleine Fibel Liturgie

20 Seiten, 14 x 17 cm, geheftet, mit zahlreichen Farbabbildungen, mit 3-farbigem Markierstift in Dreiecksform

ISBN 9783746237916

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

Dieses pfiffig gestaltete Heft enthält viele wichtige Informationen, die Ministranten für ihren Dienst brauchen: Wie ist die Prozessionsordnung beim Einzug? Welche Bedeutung haben die verschiedenen Haltungen im Gottesdienst? Welche Tipps gibt es beim Weihrauch? Praxisnah und kompetent werden diese und andere Fragen von den in der Ministrantenpastoral erfahrenen Autoren beantwortet. Das Heft entstand in Zusammenarbeit mit der Ministrantenpastoral der Erzdiözese Wien.

www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-3791-6



9 783746 237916



Kleine Fibel Liturgie

Judith Werner/Philipp Seher

Kleine Fibel Liturgie

Wir feiern Gottesdienst. Nicht wir sind es, die dabei Gott dienen. Umgekehrt: Gott dient uns! Er will uns Menschen in dieser Feier ganz nahe kommen.

Als Ministrantinnen und Ministranten gestalten wir Gottesdienste mit. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns an unserem „Arbeitsplatz“ gut auskennen. Diese kleine Fibel will dir eine Hilfe dazu sein. Doch Achtung: das Wichtigste beim Ministrieren ist nicht, alles ohne Fehler zu können und zu wissen! Viel wichtiger ist es, den Gottesdienst mit ganzem Herzen mitzufeiern. Wie das geht? Indem du nicht nur am Sonntag, sondern jeden Tag versuchst, als Jesu Freund bzw. Freundin zu leben! Frag ihn einfach im Laufe des Tages immer wieder: „Jesus, wie würdest du das machen? Womit hast du Freude?“ Und du kannst sicher sein: Jesus ist dir nahe – nicht nur am Sonntag, sondern jeden Tag!

Judith Werner



benno



Haltungen im Gottesdienst

Bist du schon einmal vor Freude hochgesprungen und hast in die Hände geklatscht? Oder hast vor Freude jemand anderen, vielleicht deine Eltern, umarmt? Manchmal freuen wir uns so, dass wir diese Freude auch mit unserem Körper, durch eine Bewegung oder eine Geste, ausdrücken. Umgekehrt gilt das aber natürlich auch: Wenn jemand traurig ist, sieht man das, vielleicht am Gesicht, vielleicht weil er die Schultern oder den Kopf hängen lässt, die Schritte müde und schlurfend sind o. ä.

Durch unsere Körperhaltung und durch Gesten drücken wir unbewusst Angst und Freude, Zuneigung und Abwehr, Ehrfurcht oder Geringschätzung aus. Du kannst das auch einfach ausprobieren. Nimm die Körperhaltung von jemandem ein, der trauert bzw. der sich freut. Man trauert und man lacht nicht nur mit dem Gesicht – man trauert oder lacht immer vom Scheitel bis zur kleinen Zehe!

Auch im Gottesdienst nehmen wir verschiedene Haltungen ein: Wir sitzen, stehen und knien, machen das Kreuzzeichen oder die Kniebeuge. Das gilt für jeden Menschen, der in die Kirche kommt und mitmacht. Das gilt aber ganz besonders für uns Ministranten. Vieles von dem, was unsere Bewegungen im Gottesdienst ausdrücken, können wir erahnen, wenn wir die Bewegungen ganz bewusst machen. Diese Haltungen bewusst einzunehmen, hat auch eine Rückwirkung auf unser Inneres. Unsere Körperhaltung und unsere Gebärden können uns also helfen, nicht nur andächtig und konzentriert zu wirken, sondern es auch zu sein.

Aufrecht gehen, gerades Stehen, aber auch Knien und Sitzen kann man mit einem Buch auf dem Kopf gut üben. Wir merken im Alltag ja oft gar nicht, wie krumm und schief wir sitzen oder stehen.

Die vier Grundhaltungen

Was?	Wie?	Bedeutung
<u>Gehen</u>	Ich latsche nicht, ich renne nicht – ich schreite. Ich achte auf die anderen Ministranten – halte Abstand zum Vorderen und gehe mit dem neben mir in gleicher Linie. Wenn ich zur Kommunion GEHE, komme ich nicht einfach zum Altar, damit ich dort bin. Ich schreite bewusst zur Begegnung mit Christus.	Es ist die Haltung, in der wir deutlich machen, dass wir auf dem Weg sind – auf dem Weg durch unser Leben, auf dem Weg zu Gott. Wir gehen auf Gott zu, wollen ihm nahe sein. Besonders deutlich wird das Gehen als Gebet bei Prozessionen, z. B. beim Einzug, zu Fronleichnam, beim Kreuzweg, aber auch bei Wallfahrten.
<u>Stehen</u>	Ich stehe vor Gott. Ich stehe nicht einfach irgendwie herum, weil ich gerade nichts Besseres zu tun habe. Ich lehne mich nicht an die Wand oder den Altar, damit es bequemer ist. Ich stehe aufrecht, so als wäre ich am Scheitel mit einem unsichtbaren Faden nach oben gezogen. Ich stehe so, dass ich jederzeit losgehen könnte.	Stehen bedeutet: Ich bin bereit! Wer steht, der kann sofort losgehen, wenn er einen Auftrag empfängt. Ich stehe vor Gott – so groß oder so klein, wie ich eben bin – ganz aufrecht. So mache ich die Größe und Würde sichtbar, die Gott uns Menschen geschenkt hat.

Was?	Wie?	Bedeutung
<u>Sitzen</u>	Ich sitze aufrecht. Die Beine stehen nebeneinander am Boden, der Rücken ist gerade. Die Hände liegen locker auf den Knien.	Das Sitzen ist die Haltung des Zuhörens, aber auch des Nachdenkens und Überlegens. Früher durften nur Priester und Bischöfe sitzen. Erst als die Predigt eine größere Bedeutung im Gottesdienst bekam, wurden die Kirchen mit Bänken ausgestattet.
<u>Knien</u>	Zum Knien komme ich, indem ich aus der Kniebeuge nicht aufstehe, sondern das zweite Bein, nämlich das linke, auch nach hinten ziehe. Nicht mehr meine Füße tragen mein Gewicht, sondern meine Knie. Mein Rücken bleibt dabei immer gerade. Aus dem Knien aufstehen geht genau umgekehrt: zuerst zurück in die Kniebeuge, dann erst aufstehen.	Vor keinem Menschen knie ich mich hin – nur vor Gott knie ich! Im Knien bringe ich zum Ausdruck, wie klein ich bin. Weil Gott mich trotzdem liebt, krümme ich meinen Rücken nicht, sondern knie gerade vor ihm: Ich bin sein geliebtes Kind. Ich will zu ihm aufschauen. Wenn ich wieder aufstehe, dann deshalb, weil Gott es ist, der mich groß macht und mich erhebt!

Weitere Zeichen und Gesten in der Liturgie

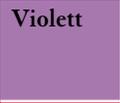
Was?	Wie?	Bedeutung
Kniebeuge	Rechtes Knie zu linker Ferse. Oberkörper bleibt aufrecht.	Ich beuge meine Knie vor dir. Ich mache mich vor dir klein.
Verneigung	Der Kopf (kleine Verneigung) oder der Oberkörper (große Verneigung) wird gebeugt und wieder aufgerichtet.	Ich verneige mich vor dir. Dich verehere ich.
Hände falten	Handflächen liegen vor der Brust flach aufeinander. Die Daumen sind übereinander gelegt.	Ich lege mein Leben in deine Hände!
Kleines Kreuzzeichen	Dieses dreifache Kreuzzeichen wird immer zum Evangelium gemacht. Finger und Daumen der rechten Hand sind gestreckt, der Daumen wird im rechten Winkel zu den Fingern gehalten und zeichnet ein kleines Kreuz auf Stirn, Mund und Brust.	Wir bezeichnen unsere Stirn – wir wollen unser „Köpfchen“ einsetzen, damit wir die Botschaft Jesu verstehen. Wir bezeichnen unseren Mund – mit dem Mund wollen wir diese Botschaft bekennen und weiter erzählen. Wir bezeichnen unser Herz – wir wollen nach Gottes Wort handeln und es im Herzen bewahren.

Kleines Ministranten-Wörterbuch

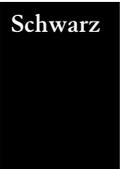
Inzens – Beräucherung (das Zeitwort dazu ist „inzensieren“)
Kruzifer – Kreuzträger
Librifera – Buchträger
Naviculum – Weihrauchschiffchen
Navikular – Schiffchenträger
Thuribulum – Weihrauchfass
Thuriferar – Weihrauchträger
Zerofera – Kerzenträger



Die liturgischen Farben

	Bedeutung	Verwendung in der Liturgie
	Farbe der Freude und der Reinheit	Hochfeste: Ostern, Weihnachten; Feste, die einen besonderen Bezug zur Eucharistie haben oder spezielle Christusfeste (Herrenfeste) sind: Gründonnerstag, Christkönig, Dreifaltigkeitssonntag, Fronleichnam; Erstkommunion; Marien- und Heiligenfeste; Sakrament der Taufe, Ehe, Weihe; Taufkleid, Albe, Ministrantengewand
	Farbe der Hoffnung und des Lebens	Sonntage im Jahreskreis – Als Christen soll unser alltägliches Leben von Hoffnung getragen sein.
	Farbe der Besinnung, der Umkehr und der Buße	Advent, Fastenzeit; Sakrament der Buße (Beichte), Krankensalbung; Beerdigung; Farbe der Bischöfe und der Domkapitulare
	Farbe der Liebe, des Blutes und des Hl. Geistes	Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten; Märtyrerfeste; Sakrament der Firmung; Farbe der Kardinäle

Seltener in Verwendung:

	Farbe der Trauer	bei der Liturgie für Verstorbene möglich (vgl. AEM 308 = Allgemeine Einführung ins Messbuch, also das „Vorwort“ zum Messbuch)
	Farbe der Vorfreude	Gaudete (3. Adventssonntag) Laetare (4. Fastensonntag)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Textnachweis:

Die Texte dieses Heftes wurden entnommen aus:
Grundkurs Ministranten. Das Ideenbuch. © St. Benno-Verlag, Leipzig 2012

Fotonachweis:

Cover: © KNA-Bild
Seite 1: © kathbild/Franz Josef Rupprecht
Seite 2 links: © KNA-Bild
Seite 2 rechts: © KNA-Bild
Seite 3 links: © KNA-Bild
Seite 3 rechts: © KNA-Bild
Seite 4/5: Signets © Ulrike Vetter
Seite 7: © kathbild/Franz Josef Rupprecht
Seite 9: © picture alliance/dpa
Seite 12 links: © kathbild/Franz Josef Rupprecht
Seite 12 rechts: © Andrzej Estko/Fotolia
Seite 13: © kathbild/Franz Josef Rupprecht
Seite 14 links: © KNA-Bild
Seite 14 rechts: © Alexandra Wehr
Seite 15 links: © Alexandra Wehr
Seite 15 rechts: © kathbild/Franz Josef Rupprecht

Besuchen Sie uns im Internet: www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-3791-6

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)